

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 35 (1948)
Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausschreibung von Wintersportkursen

Der Schweiz. Turnlehrerverein führt vom 27. bis 31. Dezember 1948 folgende Kurse durch:

Skikurse:

1. Für Lehrerinnen in Grindelwald.
2. Für Lehrer in Wengen.
3. Für Lehrerinnen und Lehrer: a) in Sörenberg, b) in Flumserberg, c) in Wildhaus, d) auf dem Stoos.

Eislaufkurse:

Für Lehrer und Lehrerinnen: a) in Zürich, b) in Basel.

Allgemeines: An den Kursen können nur patentierte Lehrerinnen und Lehrer teilnehmen, die an ihren Schulen Ski- oder Eislaufunterricht erteilen oder Lager leiten. Ein bezüglicher Ausweis der Ortsschulbehörden ist der Anmeldung beizulegen. In besonderen Fällen können auch Kandidaten für Mittelschulen, sowie Turnlehrerkandidaten und Haushaltungs- oder Arbeitslehrerinnen berücksichtigt werden. Anfänger werden nicht angenommen. Der Brevetkurs ist auf Anfang April vorgesehen.

Für alle Kurse ist der dem Schulort am nächsten gelegene Kursort zu wählen. Ausnahmen werden nicht gestattet. Entschädigungen: 5 Taggelder à Fr. 7.—, 5 Nachtgelder à Fr. 4.— und Reise kürzeste Strecke Schulort-Kursort retour.

Anmeldungen: Alle Meldungen sind bis spätestens 20. Nov. 1948 zu richten an den Vizepräsidenten der TK: H. Brandenberger, Myrthenstr. 4, St. Gallen.

Basel, den 10. Okt. 1948.

Der Präsident der TK:
O. Kütterer.

Ausstellung: Vertiefte Heimatpflege

im Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstraße 31–35

Dauer: 9. Oktober 1948 bis Mitte Februar 1949.
Geöffnet: 10–12 und 14–18 Uhr, Samstag und Sonntag bis 17 Uhr. Eintritt frei. Montag geschlossen. Veranstaltungen im Neubau. Lehrproben an den Samstagen vom 30. Okt. bis 27. Nov., je um 15 Uhr. Lehrer, Eltern und Schulfreunde sind zum Besuche freundlich eingeladen. Eintritt frei.

Ausstellung: Die Farbe

in der Berner Schulwarte

Die Ausstellung zeigt: Das Farberlebnis des Kindes auf verschiedenen Stufen. Methodische Wege

zur Entwicklung des Farbempfindens. Technische Hinweise zur Förderung der Ausdrucksfähigkeit. Es sollen dadurch unter der Lehrerschaft Erfahrungen ausgetauscht, Fragen aufgeworfen und Aussprachen angeregt werden. Die Behörden und die Öffentlichkeit erhalten Einblick in die Bestrebungen und die Bedeutung des Zeichenunterrichtes. Dauer der Ausstellung: 3. Oktober bis 14. November 1948. Oeffnungszeiten: Werktags von 10–12 und 14–17 Uhr; sonntags von 10–12 Uhr. Montags geschlossen. Führungen: Mittwoch, den 20. Oktober, 15 Uhr; Samstag, den 30. Oktober, 15 Uhr. Eintritt frei.

Volkstheaterkurse

ZUG. Bühnenbildkurs 27.–28. November.

Wie kann ich mit einem Minimum an Kosten möglichst schöne Bühnenbilder erhalten? Und wie muß ich Bühnenbild und Spielleute beleuchten, daß sie eindrucksvoll zur Geltung kommen? Darüber orientiert Sie ein erfahrener Fachmann, Prof. Hugo Sander, dessen phantasievolle Bühnenbilder Aufsehen erregten. Kursraum: Hotel Hirschen. Kursgeld Fr. 15.—.

WETTINGEN. Erneuerung dramatischer Volksbräuche 8.–9. Jänner 1949.

Wie reich war früher das Jahr an sinnvollen Bräuchen! Und wie arm ist das Zeitalter der Technik geworden. Die Wettinger haben einen alten Brauch erneuert, das Sternsingen. Sehen Sie sich's mit uns an! Sie werden überrascht sein von seiner schlichten Schönheit. Auch auf andere Bräuche macht der Kursleiter Oskar Eberle aufmerksam: auf Fasnachtsmasken (Hans Schmid zeigt, wie man sie selber herstellt) und Fasnachtsspiele und manch andere. Kursraum: Hotel Winkelried. Kursgeld Fr. 15.—. (Verlangen Sie den Sonderprospekt!)

ZÜRICH. Regiekurs ab 13. Jänner jeweils Donnerstag abends.

Einführung in Wesen und Praxis der Regieführung am Volkstheater durch Oskar Eberle. Das Kursspiel soll wenn möglich nach Kursschluß aufgeführt werden. Kursraum wird später bekannt gegeben. Kosten Fr. 25.—.

Schweizerische Theaterschule, Abteilung Volkstheater, Thalwil, Alte Landstraße 57. Tel. 92.13.21.

Schulärztliches

Der Schularzt von Wallisellen und Umgebung hat sich die Mühe genommen, die Ergebnisse seiner Untersuchungen an den Volksschülern auf ihre Augen- und Ohrentüchtigkeit statistisch auszuwerten und in einem Artikel zu beschreiben. Besondere Aufmerksamkeit hat er auch der Halsmandeltätigkeit geschenkt und die Sprache der Kleinen auf ent-

scheidende Gestörtheiten beobachtet. Die Arbeit war angeregt worden vom Zentralsekretariat Pro Infirmis. Die Ausführungen des Schularztes Dr. med. Escher über diese wertvolle Gesundheitsüberwachung sind in der Zeitschrift Pro Infirmis Nr. 4 niedergelegt. (Zentralsekretariat Pro Infirmis Zürich 1, Kantonsschulstr. 1.)

BÜCHER

»Die Familie«. Die katholische Elternzeitschrift »Die Familie«, die im Zeitschriftenverlag des Schweiz. Kathol. Frauenbundes, Luzern (Burgerstr. 17) erscheint (jährlich 12 Hefte, Fr. 4.30 bzw. 5.90), hat soeben das erste Heft des neuen Jahrganges herausgegeben. Die Zeitschrift zeichnet sich immer durch Aktualität, Frische, leichte Lesbarkeit und Fülle von Anregungen aus. In der vorliegenden Nummer behandelt sie in ansprechender Form die Schule und ihr Verhältnis zum Elternhaus: Wünsche an die Schule, Wünsche an die Eltern, die Schule im kathol. Stammland und in der Diaspora, Schulaufgaben, Erziehungsberatung usw. Diese Zeitschrift stiftet in den Familien, wo sie gelesen wird, viel Freude und Segen. Nn

Abendland und Kultur, Zur Kulturphilosophie der Gegenwart, von Kurt Gihring. Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G., Einsiedeln/Zürich, 1947. 144 Seiten, Brosch. Fr. 6.80. Gebunden Fr. 9.80.

»Das Abendland vor dem Untergang« ist ein schon so oft wiederholter Schreckruf geworden, daß es fast zum »guten Tone« gehört, diesen Untergang wie ein Dogma gläubig anzunehmen. Es ist daher nicht das geringste Verdienst Kurt Gihrings, in seiner kulturphilosophischen Habilitationsschrift dem Leser den Weg zu einem gesunden Optimismus aufzuzeigen. Dieses weckende Büchlein tröstet, führt zu Betrachtungen und mutet einen beinahe an wie ein Kapitel aus dem augustinischen »Gottesstaate«.

Der Verfasser sieht in der Kultur vor allem eine geistige Gemeinschaft. Wäre sie bloß Entwicklung, die irgend einem starren Gesetze zu folgen hätte, bliebe der Mensch sozusagen ohne Einfluß auf sie. Das Büchlein nun zeigt den Menschen als Schöpfer und Lenker der Kultur. Was er aber war, kann er auch heute, vermag er auch für morgen zu sein. Der Mensch von heute wird auf die vielen noch vorhandenen Kräfte aufmerksam gemacht, mit denen er die Kulturkrise bekämpfen und die Rettung aus dem Chaos der Gegenwart wagen darf und kann. Zu diesen Kräften werden u. a. gezählt die christliche Tradition, der Sinn für die Geschichte — charakteristisch für das Abendland. Was der

Verfasser behauptet, beweist er auch einleuchtend aus den Tatsachen der Geschichte, die an ihm einen geradezu hervorragenden Deuter hat. Kurt Gihring geht aufs Ganze und ist in seinen Forderungen — indirekte scheinen so wichtig wie die genannten! — von wohlthuender Folgerichtigkeit, so wenn er u. a. die soziale Hebung unterer Schichten durch die christliche Kultur — sie christianisierte einst die Antike und machte sie dadurch wieder lebenskräftig — fordert, oder die kirchliche Einheit — niemals die politische — als Grundlage der Kultur nachweist. Mit einem Worte: Gihring ruft auf zu neuem kulturellen Leben und gegen lebensmüde Erschöpfung. Die persönliche wie die allgemeine Freiheit kann auch heute zu einer Synthese mit der »höhern Einheit der Kultur« gebracht werden. Vielleicht wäre dann und wann eine Verdeutlichung gewisser Begriffe zu empfehlen. Es ist z. B. nicht jedermann von vorneherein klar, was der Satz: »Denn das Erlöschen der Seele bedeutet noch nicht das Erlöschen des Geistes« sagen will.

Das vielsagende Büchlein ist jedem, der geruhig und denkend zu lesen gewohnt ist, bestens zu empfehlen. Es wirkt bejahend, ermutigend.

Dr. Alb. Mühlebach.

Strobel Ferdinand: Zur Jesuitenfrage in der Schweiz.

NZN-Verlag Zürich, 1948. 192 S. Brosch. Fr. 9.20.

Wohl kein Zeitraum der Schweizergeschichte wird so stark gefühlbetont diskutiert wie jener um 1848 herum. Die Fragen der Jesuitenberufung und der Jesuitenausweisung erregen uns gelegentlich fast ebensosehr wie unsere Urgroßväter vor 100 Jahren. Es ist das Anliegen der oben genannten Schrift, die schweizerische Jesuitenfrage aus dem Reich des Gefühlsmäßigen und aus dem Dunst der Propagandaschlagworte ins Gebiet der Sachlichkeit und der geschichtlichen Gegebenheit zu bringen. Der Verfasser hat die Aufgabe so gelöst, daß keiner, der über dieses Problem verantwortungsbewußt unterrichten oder sprechen will, an Strobel's Buch vorbeigehen darf. Eine eigentliche Mission aber könnte das Buch an jenen Kollegen erfüllen, die zwar mit dem Kopf und dem Herzen unsere Weltanschauung bejahen, aber gefühlsmäßig dem Jesuitenorden gegenüber negativ eingestellt sind. Und es soll etliche solcher Kollegen geben! E. A.

Theodor Hafner: *Mount Everest*. Schauspiel in fünf Akten. Rex-Verlag, Luzern 1947.

Hafners »Mount Everest« ist ein wahrhaftes Geschenk an unsere Studenten- und Jungmannschaftsbühnen, für die es viel zu wenig zügige, moderne und aktuelle Schauspiele gibt. Wenn Studentenbühnen wegen dieses Mangels zu klassischen Frauendramen greifen, so muß das irgendwie ebenso als Mißgriff bezeichnet werden, wie wenn Töchter Männer-